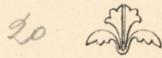


guren nicht vergoldet, sondern in Farben gemalt sind, die auf ihre Umgebung und Hintergrund berechnet erscheinen.

Die unter 3 dargestellten ornamental stilisirten Wolkenborden sitzen an den Graten des Kreuzgewölbes.



## WANDMALEREI AUS DEM DOM ZU BRAUNSCHWEIG.

Ueber die Ausmalung des Doms zu Braunschweig, des bedeutendsten Denkmals mittelalterlicher Monumentalmalerei im Norden Deutschlands, ist bereits im Text zu Taf.  gehandelt. Das auf Taf.  wiedergegebene Bild gehoert zu einem Cyclus von Wandbildern und befindet sich an der Ostwand des suedlichen Querhauses, seitlich von der suedlichen Nebenapsis. Dargestellt ist die Auffindung der drei Naegel des wahren Kreuzes Christi. Der Legende nach soll Helena, die Mutter Kaiser Konstantins des Grossen, in Jerusalem, nach

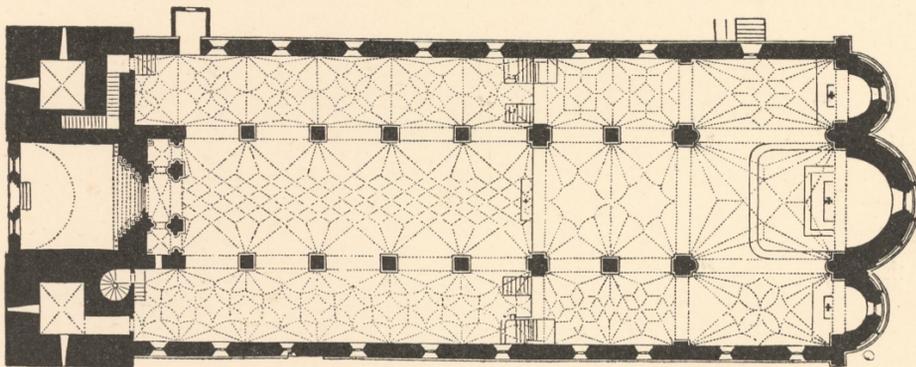
Wiederentdeckung der Felsengruft unweit davon die drei Kreuze von Golgatha, von denen das des Heilands sich durch eine wunderbare Heilung zu erkennen gab, gefunden haben. Ebenso fand sie die drei Naegel des Kreuzes. Dieser Vorgang ist auf unserer Tafel allein dargestellt. Die lebhaft bewegten Figuren in langen, faltigen, goldbesetzten Gewaendern heben sich von einem tiefblauen Hintergrunde mit Architekturen und ornamental stilisirten Baeumen ab. Den Abschluss nach oben bildet ein romanischer Blattfries.



## GEWOELBEMALEREI AUS DER VORHALLE DES DOMS ZU GURK.

Ueber den Dom zu Gurk und seine Wandmalereien\*) vergl. Text zu Taf.  und  in Lieferung VII, welche Theile des hoch-

der gewoelbten Eintrittshalle zwischen den Thuermen der Westfront, aus welcher man durch ein Prachtportal das Innere der Kirche betritt. Diese Eintrittshalle war urspruenglich



Grundriss des Doms zu Gurk.

bedeutenden spaetromanischen Bildercyclus im Nonnenchor darstellen. Der Nonnenchor, ein fuer sich abgeschlossener Raum, liegt ueber

nach vorn geoeffnet, wurde aber in gothischer Zeit, etwa um die Mitte des 14. Jahrhunderts, geschlossen und bald darauf ausgemalt. Der

\*) Kunst-Topographie des Herzogthums Kaernten. Herausgegeben v. d. K. K. Centr.-Comm. . . . Wien 1889. S. 174. — A. Schnerich, die beiden biblischen Gemaelde-Cyclen des Domes zu Gurk in Mitthlg. d. Centr.-Com. N. F. XIX (1893) S. 35 ff.

Fuss des Tonnengewölbes der Halle und ihre beiden Seitenwände enthalten in 32 Feldern auf vier rd. 1 m hohen Bildstreifen einen vollständigen Gemäldecyclus, der auch auf die Westwand hinübergreift, und zwar an der Nordseite Vorgänge aus dem Alten, an der Südseite aus dem Neuen Testamente. Rundfelder mit Brustbildern Christi und der Apostel befinden sich an der Ostseite, ueber dem Prachtportal.

Im Gegensatz zu diesem reichen Bilderschmucke ist der mittlere Theil des Tonnengewölbes, von dem Taf.  einen Theil wiedergiebt, nur ornamental gehalten in jenem Deco-

rationsstil, den auch die gleichzeitigen Suedtiroler Malereien unter dem Einflusse der italienischen Wandmalerei zeigen. Aehnlich wie in der kleinen Kirche S. Martin zu Campill (vergl. Taf. ) nimmt den Scheitel des Tonnengewölbes ein breiter, von gemusterten Borden eingefasster Gurt ein, dessen Mitte ein Vierpassfeld mit dem in Stuck ausgefuehrten agnus dei bezeichnet. Aus den spitzen Ecken dieses Feldes entwickeln sich, sowohl auf dem Gurt wie auf dem blauen mit goldenen Sternen besaeten Grund des Gewölbes, streng symmetrische Palmettenornamente.



## GEWOELBEMALEREIEN AUS DER ST. WOLFGANGKIRCHE ZU GRADES IN KAERNTEN.

Die malerisch gelegene, dem heilig. Wolfgang geweihte Kirche zu Grades im Metznitzthale in Kaernten\*) ist ein spaetgothischer, in den Jahren 1453—1474 errichteter Bau und besteht aus Westthurm mit Portalhalle und Treppenthuermchen, dem dreijochigen 18,70 m langen und 10,70 m breiten Langhause und dem in drei Seiten des Fuenfecks geschlossenen 16,5 m langen Chorraum. An diesen schliessen noerdlich zwei kleine quadratische Sakristeien.

Die Gewölbe des Schiffes und Chors sind, wenn auch nicht gleichzeitig, doch wesentlich in dem gleichen Ranken- und Blumenstil bemalt, in den die spaetgothische Malerei ausklingt. In den Blumen

sind schon deutlich Renaissancemotive erkennbar.

Der Chorraum hat Netzgewölbe mit Rippen, das Schiff rippenlose Gewölbe, deren Theilung durch Malerei ausgefuehrt ist. Die Textfigur und Taf.  geben die hauptsaechlichsten Ornamentmotive von den Gewölben des Langschiffes. Die mittleren Deckenfelder enthalten jedesmal in Vierpaessen Halbfiguren von Heiligen. Der Schlussstein eines der Gewölbe oberhalb des Musikchors



Gewölbebemalerei der Kirche St. Wolfgang zu Grades.  
(Aus: Kunst-Topographie des Herzogthums Kaernten.)

an der Westwand der Kirche traegt die Jahreszahl 1525, ein Datum, das vielleicht auch auf die Vollendung der Malerei bezogen werden darf.

\*) Mitthlg. d. Centr.-Comm. N. F. XXVI (1900) S. 143 ff.